

Klimawandel: Gießwassernetze des Gartenamts immer wichtiger

Bewässerungssystem im Kurgarten wird zurzeit erneuert / Bald beginnt neue Bepflanzung der Beete

Von Henning Zorn

Baden-Baden – Auf trockene Zeiten will das Gartenamt gut vorbereitet sein und erneuert daher zurzeit sein Gießwassernetz unter dem Rasen vor dem Kurhaus.

Wenn Bagger auf einem von Baden-Badens „heiligsten“ Rasenflächen herumkutschieren, dann sorgt das schon für einige misstrauische Blicke von Passanten. Dies kann man auch in diesen Tagen wieder beobachten, wenn vor dem Kurhaus Teile des Rasens wie ein Teppich aufgerollt und schnurgerade Gräben gezogen werden.

Doch besorgte Gemüter kann man beruhigen, dem kostbaren Grün geht es nicht an den Kragen. Das zeigt schon die Tatsache, dass für die Arbeiten vor dem Kurhaus das Gartenamt persönlich verantwortlich ist. Und daher geht es auch beim jetzigen Maschinen Einsatz nur um das Wohl



So sieht die neue Gießwasserleitung (schwarz) mit Entnahmestelle aus.

von Gras und Blumen auf einem der größten Beete der Stadt.

Unter der Grünanlage – also dicht über dem Dach der Kurhaustiefgarage – befindet sich nämlich ein eigenes, etwa 50

Jahre altes Gießwassernetz der städtischen Gärtner. Das ist inzwischen nicht mehr so ganz dicht und wird daher erneuert. „Hier werden auf einer Gesamtlänge von 286 Metern neue Rohre verlegt“, erklärt Gartenamtsleiter Markus Brunsing.

An 18 Entnahmestellen können entweder Wasserschläuche oder aber Regner für die Flächenbewässerung angeschlossen werden. Falls kein Wintereinbruch mit größeren Schneefällen kommt, sollen die Arbeiten bis Ende nächster Woche abgeschlossen werden. Das Gartenamt will aber möglichst noch in diesem Jahr in zwei weiteren Etappen sein Gießwassernetz auch in den Rasenbereichen, die näher an der Trinkhalle liegen, austauschen.

Solche fest installierten Wasserleitungen in Grünanlagen gibt es noch in weiteren Bereichen des Stadtgebiets – zum Beispiel in einem Teil der Lich-

tentaler Allee, in der Gönneranlage, nahe der Stourdza-Kapelle, am Beutig und beim Dahlengarten. Diese Gießwassernetze sind mit eigenen Wassermesszählnern an einzelnen Übernahmestellen mit dem normalen Trinkwassernetz der Stadtwerke verbunden. Das Gießwasser darf man allerdings nicht trinken, denn da es teilweise längere Zeit in den einzelnen Netzen gespeichert ist, kann Keimfreiheit nicht mehr garantiert werden.

Brunsing betont: „Wir brauchen diese Gießwassernetze mit möglichst vielen Anschlüssen. Sie werden immer wichtiger, da im Zuge des Klimawandels auch die Trockenperioden zunehmen.“ Und vor dem Kurhaus will man schließlich bereits ab dem 7. März mit der Neu-Bepflanzung der Beete beginnen, denn Ostern kommt früh in diesem Jahr. Da muss dann natürlich die Bewässerung funktionieren.

◆ Augenblick mal!



Im Kurgarten werden die Gräben für die neuen Leitungsröhrer ausgebaggert.

Fotos: Zorn